

# DiakoniInfo

Ausgabe 1/2005

## Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde und Förderer der Diakonie,

Sie kennen sicher den Ausspruch „Tue Gutes und rede darüber“. Damit ist zutreffend beschrieben was Ziel und Zweck unseres neuen Infobriefes ist. Wir wollen Sie regelmäßig – etwa alle drei Monate – über unsere Arbeit, über Projekte und Aktivitäten informieren.

Natürlich kennen Sie das Diakonische Werk hier im Landkreis Karlsruhe. Aber wussten Sie schon, dass wir als Piloteneinrichtung das erste Diakonische Werk in Baden im Landeskirchlichen Intranet sind? Oder sind Ihnen unser Tafelladen oder die Aktion „Streuobstwiese“ bekannt?

Neben aktuellen Nachrichten finden Sie Veranstaltungen und Termine zum Beispiel zu „Kultur in der Scheune“, einen Impuls zum Weiterdenken und immer auf der Seite 3 das Schwerpunktthema – in dieser Ausgabe zur Schwangerenberatung.

Und noch etwas wollen wir mit unserem DiakoniInfo:

„Unser Auftrag als Diakonie im Gemeinwesen ist es, individuelle Notlagen und ihre Hintergründe zu sehen und die gesellschaftlichen Ursachen hierfür offen zu legen.

Wir beteiligen uns aus diesem Auftrag heraus an der öffentlichen Meinungsbildung und setzen dabei eigene Schwerpunkte.“

Aus unserem Leitbild

Wie vieles in unserer Arbeit ist auch das DiakoniInfo ein Gemeinschaftswerk. Es entsteht im Zusammenwirken von Redaktionsteam, ehrenamtlichem Engagement, Fachbeiträgen der Mitarbeitenden und – so hoffe ich – Anregungen von Ihnen. Wenn Sie Vorschläge, Hinweise oder Kritik zu unserem neuesten Produkt haben, melden Sie sich bitte. Wir sind an Ihrer Meinung interessiert.



*Ich wünsche Ihnen in der oft hektischen Adventszeit Momente des Einhaltens und der Ruhe, ein frohes Weihnachtsfest und für das neue Jahr 2006 Gottes reichen Segen.*

Ihr

Rüdiger Heger, Geschäftsführer

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe

### Verantwortlich

Rüdiger Heger, Geschäftsführer

### Anschrift

Pforzheimer Straße 31  
76275 Ettlingen  
Tel. 0 72 43 / 54 95-0  
Fax 0 72 43 / 54 95-99  
E-Mail [ettlingen@diakonie-laka.de](mailto:ettlingen@diakonie-laka.de)  
[www.diakonie-laka.de](http://www.diakonie-laka.de)

### Redaktion

Rüdiger Heger  
Ulrike Held  
Martina Koob  
Günter Kluge  
Sabine Mosebach  
Ute Speck  
Ingo Zimmermann

### Design Titelpfopf

DeDeNet Ettlingen, Kathrin Gerlach

### Layout und Satz

Werner Zimmermann

### Druck

Druckerei der Justizvollzugsanstalt Bruchsal

### Auflage

1000 Exemplare

## BALD IST DER BAU VOLLENDET... STATIONÄRES HOSPIZ

für schwer kranke und sterbende Menschen im Landkreis und der Stadt Karlsruhe

Der schwer kranke und sterbende Mensch, seine Bedürfnisse und Würde, stehen im Mittelpunkt des gemeinsamen sozialen Projektes. Auf Wunsch des Landkreises, der Stadt Karlsruhe, der Wohlfahrtsverbände und Krankenhäuser haben das Diakonische Werk der Evang. Kirchenbezirke im Landkreis Karlsruhe (als Bauträger) und die gemeinnützige GmbH „Diakonie im Landkreis Karlsruhe“ (als Betriebsträger) Verantwortung übernommen.

Menschen in dem letzten wichtigen Abschnitt ihres Lebens zu begleiten, ihre Familien und Freunde zu stützen,

auch in der Zeit der Trauer, ist ein zutiefst christlicher Auftrag, dem sich die Diakonie und ihre Partner stellen. Mit der Eröffnung des Hospizes am 1. März 2006 wird diese wichtige Aufgabe – die bis zu diesem Zeitpunkt im Hospiz „Sonnenlicht“ Karlsbad-Auerbach geleistet wird – übernommen.

Das neue Stationäre Hospiz in Ettlingen entsteht neben der „Scheune“ der Diakonie nahe dem Stephanus-Stift. Zehn Einzelzimmer, ergänzt durch Gemeinschafts- und Funktionsräume, bieten den Rahmen für eine Pflege und Betreuung, die den ganzen Menschen umfasst. In Konzeption und Pla-

nung wurde besonderer Wert auf eine wohnliche Atmosphäre gelegt; die Konzeption ermöglicht auch die Aufnahme eines Kindes oder eines Hospizgastes, der sein Haustier mitbringen möchte.

Die individuellen Bedürfnisse der Menschen, ihre Wünsche und auch Ängste sind bestimmend für den Dienst der Mitarbeiter. Auf Wunsch der Hospizgäste betreut sie ihr vertrauter Hausarzt oder erfahrene Fachärzte übernehmen bzw. ergänzen die Behandlung, deren Ziel Schmerzfreiheit und eine möglichst hohe Lebensqualität ist. Das Team erfahrener pflegerischer Fachkräfte wird ergänzt durch – in der Hospizarbeit unverzichtbare – ehrenamtliche Hospizhelfer/innen. Seelsorger, Psychologen, Therapeuten und Sozialarbeiter werden auf Wunsch in die Betreuung und Begleitung einbezogen.



Entwurf: Prof. Johannes Jakubeit

Das Angebot des neuen Stationären Hospizes gilt allen Menschen, unabhängig ihrer Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung, ihres Standes oder ihrer finanziellen Situation. Die Kosten für den Aufenthalt werden in der Regel weitestgehend von den Kranken- und den Pflegekassen erbracht. Die verbleibende Finanzierungslücke von mind. 10% ist über Spenden, Eigenmittel und ehrenamtliche Arbeit zu schließen.

Die Bau- und Ausstattungskosten betragen 1,25 Mio €; hiervon sind bisher rd. 800.000 € durch Kooperationspartner, Sponsoren und Spenden gesichert. Die noch fehlende Summe in Höhe von ca. 450.000 € soll mit Hilfe

aller Bürger, Firmen und Organisationen der Region noch zusammengetragen werden, denn ein Kredit würde durch Zinsen und Tilgung den Betrieb des Hospizes auf Dauer sehr belasten.

Alle Hospize in Deutschland sind durch Bürgerengagement entstanden. Deshalb sind Diakonie und der Förderverein optimistisch, dass dies auch in unserer Region gelingen wird: „Es sind nicht einmal mehr 1,00 € pro Einwohner in Stadt und Landkreis Karlsruhe!“

Wir brauchen Ihre Hilfe. Jeder Euro zählt!

- Erwerben Sie einen „Baustein“ für mind. 1,00 € oder verkaufen Sie in Arbeitsstelle, Verein oder Freundeskreis Bausteine.
- Beteiligen Sie sich an der Aktion „Spenden statt Schenken“, stellen Sie in Geschäften Spendendosen auf oder organisieren Sie mit der Kirchengemeinde, Firmen oder Vereinen eine Benefizveranstaltung.
- Überweisen Sie eine Spende auf das Konto Nr. 11 20 724 bei der Sparkasse Ettlingen (BLZ 660 512 20) oder Konto Nr. 166 803 608 bei der Volksbank Ettlingen (BLZ 660 912 00). Der Förderverein ist als gemeinnützig und mildtätig anerkannt.
- Werden Sie persönlich oder Ihre Organisation Mitglied des Fördervereins.

Vielen Dank!

**HANDFESTE ARBEIT FÜHRT ZU HANDFESTEM ERFOLG!**

Einhundertneunundfünfzig (159) Liter Apfelsaft – das kann sich sehen lassen – so das Resümee von Besuchern und Mitarbeiterinnen der Tagesstätte für chronisch psychisch Kranke in Bretten.

Trotz schlechtem Apfelerntejahr fanden wir jemanden, der uns netterweise sogar kostenfrei, eine Streuobstwiese in Bretten zur Verfügung stellte. So konnten wir uns an einem Freitagvormittag, Anfang Oktober, mit sieben Leuten auf den Weg machen, um Äpfel abzuernten. Das Resultat: 265 kg Äpfel, für die wir von der Süßmosterei Huber 159 Flaschen Apfelsaft erhielten.

**VEREIN „SELENSTARK E.V.“ IN BRETTEN GEGRÜNDET**

Schizophrenie ist so häufig wie die Zuckerkrankheit, sagt Dr. Gerhard Heinz, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie in Bretten.

Der Unterschied zwischen den beiden Krankheiten liegt aber darin, dass es psychisch kranke Menschen in der Gemeinschaft ungleich schwerer haben, mit ihrer Krankheit akzeptiert zu werden. In Bretten haben sich deshalb im Juli diesen Jahres 15 Betroffene, Angehörige von psychisch kranken Menschen und Fachkräfte aus der Sozialpsychiatrie zusammengeschlossen und den Verein „Seelenstark e. V.“ gegründet. Sie wollen ein Zeichen setzen und psychisch Kranken helfen.

Herr Dr. Gerhardt Heinz wurde in der Gründungsversammlung zum Vorsitzenden des Vereins gewählt. Auch das Diakonische Werk Bretten ist Mitglied im Verein.

Der Verein hat verschiedene Ziele. Eines davon ist die Aufklärungsarbeit über psychische Leiden.

Bereits im September 2005 fand ein erster öffentlicher Vortrag im Seminarraum der Hirsch-Apotheke in Bretten statt. Referent war Herr Paul Peghini, der Vorsitzende vom Baden-Württembergischen Landesverband der Angehörigen psychisch kranker Menschen. Weitere öffentliche Aktivitäten sind geplant.

Jeden ersten Donnerstag im Monat treffen sich die Mitglieder von „Seelenstark“ um 19 Uhr im „Seelen-Café“ im Diakonischen Werk Bretten.

Warum das etwas Besonderes ist? Sich nützlich zu machen und gemeinschaftlich etwas auf die Beine zu stellen, ist gerade für Menschen, die häufig das Gefühl haben, schon den normalen Anforderungen des Alltags nicht mehr gewachsen zu sein, eine schöne und wichtige Erfahrung.



Besucher der Tagesstätte bei der Apfelernte

# WIE KANN MEIN LEBEN MIT KIND ALS ALLEINERZIEHENDE AUSSEHEN?

## Ein Beispiel aus unserem Beratungsalltag

Frau H. ist 25 Jahre alt, ledig und hat eine abgeschlossene Berufsausbildung. Die Feststellung ihrer Schwangerschaft in der 6. Woche war für sie ein Schock. Sie hatte sich kurz vor dem bekannt werden der Schwangerschaft von ihrem Freund getrennt. Nun wusste sie nicht, wie es mit ihr weitergehen könnte. Bei einem Stadtbesuch wird sie auf unsere Beratungsstelle aufmerksam und eine Freundin ermutigt sie, einen Termin in unserer Beratungsstelle zu vereinbaren.

### Zitat:

„Meine Sorge war, kann ich als katholische Gläubige die Beratung bei der Diakonie aufsuchen?“

Wir arbeiten auf der Grundlage des **christlichen Menschenbildes**, geprägt von der Achtung und Annahme eines jeden Menschen mit seinen Stärken und Schwächen. Die Beratung erfolgt unabhängig der Konfession.

Aus unserem Leitbild

Frau H. hat das Anliegen, Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten zu erhalten.

### Zitat:

„Wie kann mein Leben mit Kind als Alleinerziehende aussehen?“

Bei unserem ersten Kontakt besprechen wir ihre persönliche und finanzielle Situation, ihre unsichere Arbeitsplatz- und schwierige Wohnsituation. Wir informieren sie über Bundesstützungsleistungen für die Schwangerenbekleidung und Babyerstausrüstung.

Die **Bundesstiftung** „Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ will Schwangeren, die sich in einer seelischen und wirtschaftlichen Notlage befinden, eine individuelle finanzielle Unterstützung geben, um ihnen die Fortsetzung der Schwangerschaft zu erleichtern. Die Stiftungsleistungen sind freiwillige Leistungen, auf die kein Rechtsanspruch besteht.

Information für Mütter und Väter  
Land BW Nr.12/04, Seite 8

Im Laufe der Beratung kann sich Frau H. immer mehr auf die Vorstellung einlassen, allein erziehende Mutter zu

werden. Sie nimmt Abschied von ihrem vormaligen Ideal einer kompletten Familie und ihrem Wunsch, wie sie eigentlich Familie leben wollte. Bei den weiteren Kontakten steht die wirtschaftliche Lage von Frau H. im Vordergrund. Ihr befristeter Arbeitsvertrag wird nicht verlängert. Frau H. verliert ihren Arbeitsplatz. Aufgrund der Arbeitslosigkeit muss sie Leistungen der Bundesagentur für Arbeit beantragen. Sie gibt ihre Wohnung auf und zieht, um Geld zu sparen, zu ihren Eltern zurück. Da das Arbeitslosengeld I nicht zur Deckung ihres Lebensunterhaltes ausreicht, beantragt sie zusätzlich Arbeitslosengeld II. Bei der Bundesagentur für Arbeit stößt sie jedoch auf Abwehr. Der Sachbearbeiter weist sie darauf hin, dass sie nun in einer Bedarfsgemeinschaft lebe und sie – Originalton: „...doch nicht das schwarze Schaf der Familie sein wolle und ihren anderen Familienmitgliedern zumuten wolle, ihren finanziellen Hintergrund offen zu legen.“

Diese Äußerungen bewirken bei Frau H. starke Selbstzweifel.

### Zitat:

„Ich habe mich schweren Herzen, aber bewusst, für das Kind entschieden und jetzt werde ich aufgrund meiner Entscheidung von Außen verurteilt und es wird mir zusätzlich Vieles erschwert. Darf ich überhaupt noch erhobenen Hauptes durch die Stadt gehen, wenn ich öffentliche Hilfe in Anspruch nehme und was bin ich überhaupt noch wert?“

In einem weiteren Beratungsgespräch bestärken wir Frau H. darin, die ihr zustehenden Hilfen und Leistungen aus öffentlichen Mitteln in Anspruch zu nehmen. Gemeinsam wird ein Antrag auf Arbeitslosengeld II als ergänzende Maßnahme gestellt.

### Grundsicherung für Arbeitsuchende/Sozialhilfe

Schwangere Frauen mit Anspruch auf Grundsicherung für Arbeitsuchende oder Anspruch auf Sozialhilfe erhalten ab der 13. Schwangerschaftswoche einen schwangerschaftsbedingten Mehrbedarfzuschlag. Zusätzlich werden notwendige Erstausrüstungen für Bekleidung und Wohnung gewährt.

Leitfaden ALG II/Sozialhilfe 2005

Frau H. ist es nun wichtig, den Kontakt zu der Beratungsstelle auch weiterhin beizubehalten, bis sich ihre Lebenssituation stabilisiert hat. Sie umschreibt die Hilfe des Diakonischen Werkes mit folgenden Worten:

### Zitat:

„Ich hatte einen sehr herzlichen Empfang am Telefon bei der Terminvergabe. Das hat es mir leichter gemacht, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Ich habe das Gefühl, dass ich hier bei der Beratung so sein darf, wie ich tatsächlich bin. Es wird auf mich eingegangen, die Beraterin ist für mich da, wenn ich sie brauche. Ich bin hier keine Kundennummer und meine Anliegen werden ernst genommen. Durch die Beraterin fühle ich mich immer gestärkt und gefördert. Obwohl ich mich durch das Internet und über verschiedene Literatur informiert habe, kann dies eine Mensch-zu-Mensch Beratung, die ich hier erlebt habe, nicht ersetzen. Ich bin froh, dass es für Frauen in solchen Lebenslagen eine Ansprechpartnerin gibt und die Beratung auch kostenfrei ist.“

Die Kirchenbezirke mit ihren Kirchengemeinden haben Teile ihres seelsorgerlichen und diakonischen Auftrags an uns weitergegeben. Wir werden finanziert durch staatliche Zuschüsse und kirchliche Fördermittel. Die **Beratung** ist für die Klienten **kostenfrei**.

Aus unserem Leitbild

Wie wird es für Frau H. weiter gehen? Sie wird wieder in eine eigene Wohnung umziehen und durch die bisherige und auch künftige Begleitung wird es ihr möglich sein, ein tragfähiges Fundament für sich und ihr Kind aufzubauen. Auch nach der Geburt des Kindes werden wir Frau H. weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Fazit von Frau H.:

### Zitat:

„Für mich war es sehr hilfreich und gut, mich in meiner schwierigen Situation an die Beratungsstelle gewandt zu haben. Ich würde mir wünschen, dass viel mehr Frauen von diesem Angebot erfahren. Man sollte solche Beratungsstellen doch von staatlicher Seite viel mehr finanziell fördern und auch viel mehr Werbung dafür machen.“

Autorinnen: Ulrike Fettig-Durst,  
Martina Koob, Heike Kollros

**BRUCHSALER TAFELLADEN ERÖFFNET**



Am 27. Juni 2005 wurde der Bruchsaler Tafelladen, der erste in seiner Art im Landkreis Karlsruhe, eröffnet. Dieses gemeinsame Projekt von Caritas, Diakonischem Werk und Rotem Kreuz, hilft Menschen in besonderen finanziellen Notlagen und mit geringen Einkommen, wie z.B. Beziehern von Arbeitslosengeld II und Sozialgeld, sehr preiswert Lebensmittel einkaufen zu können. Damit werden zwei Effekte erzielt. Einmal wird die Haushaltskasse der Betroffenen entlastet, zum anderen wird verhindert, dass noch brauchbare Lebensmittel vernichtet werden.



Tafelladen am Tag der Eröffnung

Inzwischen verfügen über 300 Personen und Haushalte über einen so genannten Kundenausweis, der zum Einkauf berechtigt. 22 ehrenamtlich tätige Frauen und Männer und zurzeit 10 ALG II Bezieher sorgen eigenständig für die Beschaffung, Sortierung und den Verkauf der Waren. So wird gewährleistet, dass der Laden täglich von Montag bis Freitag von 12.30 bis 15.30 Uhr geöffnet sein kann.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Diakonischen Werk Bruchsal, Tel. 072 51/9 15 00 oder direkt im Tafelladen, Karlsruher Straße 20 unter Tel. 072 51/3 06 55 91.

**I M P U L S**

Spüren, was uns fehlt,  
leiden, was uns ängstet,  
sehen, was uns trennt,  
wachen und leben.

Wissen, was wir tun,  
finden, was wir brauchen,  
werden, was wir sind,  
aufstehn und leben!

Teilen, was uns stärkt,  
träumen, was noch aussteht,  
fragen: wo ist Gott?  
Umkehr'n und leben!

*Rüdiger Breer  
ausgewählt von Dekan  
Paul Gromer*

**MIETVERTRAG FÜR DEN  
HANSMICHELHOF WURDE  
VERLÄNGERT**

Wir freuen uns, dass der Hansmichelhof auch in den kommenden Jahren zur „Angebotspalette“ unseres Diakonischen Werkes gehört. Wenn Sie für Ihre Tagungen, Familientreffen oder Gruppenfreizeiten (bis 21 Personen) einen Ort suchen, an dem Sie viel Landschaft, Ruhe, eine gemütliche Atmosphäre, aber auch einen gewissen Komfort finden, ist unser Schwarzwaldhof die richtige Adresse für Sie. Sie haben das große Haus dann ganz für sich allein. Eine gut eingerichtete Küche, zwei Aufenthaltsräume und vier Schlafräume stehen zu Ihrer Verfügung. Freie Termine und Preise erfahren Sie bei Frau Speck, Tel. 072 43/54 95 -11.



Hansmichelhof im Schwarzwald

**TERMINE UND VERANSTALTUNGEN**

**Hospizdienst Ettlingen**

- 21./22. Januar 2006  
„Sterbebegleitung“ Abschluss-Seminar
- 11. März 2006, 9.30 bis 16.30 Uhr  
Ein Tag für Trauernde
- 18./19. März 2006, 9.00 bis 18.00 Uhr  
„Sterbebegleitung“ Grundseminar

**Förderverein Hospiz e.V.**

- 03. Dezember 2005, 20.30 Uhr  
Jazz-Club Ettlingen, Benefizkonzert
- 16. Dezember 2005, 19.30 Uhr  
„Du siehst Dunkel – vielleicht ist es Licht“, Texte, Musik und Bilder für den Weg der Trauer  
Diakonisches Werk Ettlingen
- 11. Januar 2006, 19.30 Uhr  
„Märchen vom Leben und Sterben“  
Diakonisches Werk Ettlingen

08. Februar 2006, 19.30 Uhr  
Auffaktveranstaltung zur Eröffnung des Stationären Hospizes  
„Festliches Benefiz-Konzert“  
Stadthalle Ettlingen

21. Februar 2006, 19.30 Uhr  
„Was darf ich am Lebensende von ärztlicher Seite erwarten?“  
Vortrag von Prof. Dr. Siegel  
Diakonisches Werk Ettlingen

15. März 2006, 19.30 Uhr  
„Damit niemand vor dem Tode stirbt“  
Vortrag von Dr. med. Kneer  
Diakonisches Werk Ettlingen

**Kultur in der „Scheune“  
Ettlingen, Pforzheimer Straße 31**

10. Dezember 2005, 20.00 Uhr  
„Mundart“ von und mit Thomas Hans Meyer

14. Januar 2006, 20.00 Uhr  
Musik-Kabarett-Show  
„Frau Knöpfe & ihre Herrenkapelle“  
von und mit Uli Koffler

11. Februar 2006, 20.00 Uhr  
Musik der Sefarden mit der Gruppe  
„Aljama“

11. März 2006, 20.00 Uhr  
„Karlsruher Männerquartett“, Barber-shop Sixpack, A-Capella Stücke, amerikanische Barbershops und Jazz

**Diakonie auf dem Weihnachtsmarkt**

05. – 09. Dezember 2005  
Weihnachtsmarkt Bretten

16. – 18. Dezember 2005  
Weihnachtsmarkt Bruchsal

**„Offenes Tor“ in der Scheune**

Heiligabend von 16.00 bis 22.00 Uhr